

Miner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Zur Revision der Arbeiterversicherung.

Obgleich über die Verhandlungen der Konferenz, die in der vorigen Woche im Reichstag des Juncus über die Revision der Arbeiterversicherungsgesetzgebung...

Das Ereignis der Woche ist die harte Verurteilung der Arbeiter durch den Reichstag des Juncus über die Revision der Arbeiterversicherungsgesetzgebung...

Wider will allerdings nicht gleich den Konservativen und Sozialdemokraten die Revision für einseitig und unzulänglich...

Die Revision der Arbeiterversicherungsgesetzgebung ist einseitig und unzulänglich, weil sie die Interessen der Arbeiter nicht genügend berücksichtigt...

Während dieser Zeit der Arbeit ist die Industrie im Allgemeinen im Aufschwung begriffen...

Die Revision der Arbeiterversicherungsgesetzgebung ist einseitig und unzulänglich, weil sie die Interessen der Arbeiter nicht genügend berücksichtigt...

Die musikalische Woche.

II. N. Arthur Nikisch leitete gestern mit demselben großen Erfolge, wie die beiden ersten, das dritte Philharmonische Konzert. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß man auf Erfüllung der Hoffnungen rechnen darf, die gleich an sein Betreten in der Philharmonie geknüpft wurden...

In der Ausführung tadellos war auch die Novität des Abends, eine Orchester-suite 'Ammona' von Salo, allein ihr musikalischer Gehalt ist zu unbedeutend, als daß sie eine größere Wirkung hätte hervorbringen können...

quiden wollte mit Kontroleinrichtungen gegenüber den Arbeitern.

Die Schwierigkeiten der Eingehung der Beiträge werden mit der Abschaffung der Arbeitslosen aus der Versicherung, nicht aber der Kontrollen erstreckt sich in der Beitragsberechnung nach wie vor auf zehn Arbeiter oder auf Wollwebenbetrieb...

Präsident Böcker, und daß die der Grundbesitzer seiner Wertschätzung, weil er sich in der Lage befindet, während die Schäden tiefer liegen, Arbeiter und Kleinrentner auszuheben...

Die Vorläge Böckers, so leicht der Abgeordnete seine Ansicherungen, wären eher zu erwägen, wenn vorab, wie dies seinerzeit im Reichstag von der Zentrumspartei beantragt wurde...

Der 'Sozialist' geht aus Berlin die nachfolgende Meldung zu, für die wir die Selbstständigkeit der Verantwortung überlassen müssen. In den persönlichen Differenzen, welche, wie bekannt, zwischen dem Reichstagsabgeordneten v. Böcker und dem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Boecker bestanden...

Dem Landtage soll, wie schon mitgeteilt, ein Gesetzentwurf über die Neuordnung des Erbschaftenwesens zugehen. Neben die Zwecke der Vorlage beruhen die W. Pol. 2. der Erbschaften entsprechenden Ziele einer Neuordnung...

Die pommerischen Konservativen geht es, wie man sich aus den Berichten, doch ein wenig an die Mienen. Bisher haben sie eine unerschütterliche Herrschaft über die von ihnen gewählten in politischer Unmündigkeit und in wirtschaftlichen Vorkäufen, am rechten Maße sind.

zu sein, davon zeugte dessen Spiel im vorigen Jahre wie gestern. Was man sich aus der Zeit der letzten Jahre, obwohl es diesen Zweck wieder gerade genügt hätte, wenn eine Sitzung der Handlung des Balles beigegeben worden wäre. Man hätte dann wenigstens gewußt, was durch die Zone illustriert werden sollte, während man so zwar durch getriebene Instrumentation hervorgerufene angenehme Klänge hört, die aber nur das Ohr befriedigen, nicht den Geist, geschweige denn das Herz berühren. Günstiger als die Wahl der Novität war die Wahl des Solisten ausgefallen. Willy Burmeister, der sich im vorigen Winter mit einem Solistage beehrt gemacht hat, spielte das A-moll-Konzert von Raff und erzielte damit einen glänzenden Erfolg, der gerade ihm besonders zu gönnen ist. Denn er hatte härter als mancher Andere zu kämpfen, er ist ein selbstgeschaffener Mann, und solche haben es immer schwer, bis sie allenthalben durchdringen. Die Klänge, die er mit gleicher Mühe hervorgebracht hat, als Burmeister in London einen Zuhörer erregte, daß er sich in einem Konzert habe, er hob sich ein Geistes, als habe er sich einer Blasphemie schuldig gemacht. Und doch kann Niemand, der die Dinge unparteiisch betrachtet, daran zweifeln, daß Burmeister zu dieser Leistung vollständig berechtigt war. Aber auch hier, wie es nicht im Betracht, ob Joachim überhaupt ein Wadler von Bedeutung ist, es hätte seinen Ruhme als Künstler nicht den mindesten Eintrag, wenn er es nicht wäre. Jedenfalls aber war er für Burmeister nicht der geeignete Zuhörer, weil er keine Individualität und Begabung nicht erkannte. Seine technische Meisterhaftigkeit erkannte er wohl, seine musikalische Bildung verwarf er, was in Burmeister steckte, er zog ihn in seine Nähe und spielte flüchtig mit dem Kammergänger, dieser bekam vielmehr häufig sehr harte Worte zu hören. Aber heute denkt er nicht mehr an die Ehrentitel des großen Künstler und seinen musikalischen Erzieher. Das Ballo sich nicht in Burmeister ge-

schafflicher Abhängigkeit gehaltenen Bauern aus. Da schreit sie mit einem Male der Juncus der sozialdemokratischen Landtagitation und noch mehr der Juncus der sozialdemokratischen Schwärmer aus der Gefolgschaft der pommerischen Konservativen, Goethe, Kossch, und wie sonst noch heißen mögen, auf sie sehen sich in ihrem bisher unbeschränkten Besitz von einem Gegner bedroht, der nicht zu unterschätzen ist, und sie sind daher auf höchste Achtung bedacht. Zu dem Zwecke hat der sozialdemokratische Arbeiterverein in Pommeren eine Schrift 'für unsere Landwirthe' veröffentlicht, in welcher die Stellung der konservativen Partei zu den Landarbeitern des pommerischen Gebietes behandelt wird. Mittelbar wird in dieser bemerkenswerten Schrift zu gefordert, daß die Konservativen es vielfach an der Erfüllung ihrer Pflichten gegen die landwirtschaftlichen Arbeiter fehlen lassen, daß es daher ihre Aufgabe sei, alle Wege ein richtiges Vertrauensverhältnis zu ihnen herzustellen zu gewinnen. Was man aber erst gewinnen will, das hat man entweder verloren oder nie besessen. Wäßer aber laute die Konservativen Rede weiltens anders. Sie behaupten, daß stets nur das beste Einverständnis zwischen Gutbesitzern und Landarbeitern herrsche, daß aber nicht das Land die Mittel erziele, sondern die Gutbesitzer, denn in der Agitationschrift zu Gunsten der pommerischen Landwirthe heißt es ausdrücklich, sie sollten sich gegen ihre Arbeiter zu verhalten, daß sie es nicht müßten, daß wir sie als unsere Brüder und Mitarbeiter betrachten, die wir von Gott nach seinem Ebenbilde geschaffen sind. Bis jetzt ist es nicht das Verhalten dieser Grundbesitzer gegen ihre Arbeiter derartig gewesen, daß sie das Bewußtsein nicht haben konnten, als würden sie von den Gutbesitzern als ihre Mitbürger und ihre Brüder angesehen, geschaffen im Ebenbilde Gottes, wie sie selber. Wir müssen, heißt es weiter, es die Arbeiter ausführen lassen, daß wir uns nicht als höhere Wesen als sie betrachten. Das sind beachtenswerte Zugeständnisse, deren Inhalt freilich dadurch nicht unerschütterlich herabgemindert erscheint, als sie eben durch die harte Noth der Zeit den hochmüthigen Juncus in einem Worte, es wird in jener Schrift die dringende Noth erhebt, daß die Gutbesitzer sich gegen die Landarbeiter in menschlich geistig zeigen sollen. Auch für die Geburt der nur zu lange vernachlässigten Volksbildung soll durch Volksbildung gefördert werden, und in gleicher Weise soll die politische Bildung des Landarbeiters nicht länger außer Acht gelassen werden. Wäßer hat unsere Partei, so heißt es in dem genannten Schriftchen, nicht genug den in dem genannten mieden, als ob sie die Arbeiter im Allgemeinen mehr als politisch Unmündige ansehe. Et, wie schallhaft! Hebt sich die konservative Partei den Arbeiter gegenüber, so heißt es in dem genannten Schriftchen, es darselbe bleiben; aber im Reue soll es dasselbe bleiben; die Landarbeiter werden das Ziel schließlich doch nicht erreichen. Die Landarbeiter werden endlich doch ganz genau erkennen, wohin unter dem Ausmaß der Gerechtigkeit die konservative Politik hinet. Klammlich nach der unbedingten Herrschaft über die Landarbeiter auch in Zukunft.

zu der von uns erwähnten Jastrow-Witze hat sich auch die philologische Fakultät an eine Vorlesung darüber angesetzt. Dr. Jastrow wegen Verleumdung des Handelsministeriums nicht erhalten und was sie darauf getan habe. Diese Verleumdung hätte sich darauf, daß die Fakultäten nach ihren Statuten berufen seien, eine disziplinäre Aufsicht über ihre

tätigkeit, davon zeugte dessen Spiel im vorigen Jahre wie gestern. Was man sich aus der Zeit der letzten Jahre, obwohl es diesen Zweck wieder gerade genügt hätte, wenn eine Sitzung der Handlung des Balles beigegeben worden wäre. Man hätte dann wenigstens gewußt, was durch die Zone illustriert werden sollte, während man so zwar durch getriebene Instrumentation hervorgerufene angenehme Klänge hört, die aber nur das Ohr befriedigen, nicht den Geist, geschweige denn das Herz berühren. Günstiger als die Wahl der Novität war die Wahl des Solisten ausgefallen. Willy Burmeister, der sich im vorigen Winter mit einem Solistage beehrt gemacht hat, spielte das A-moll-Konzert von Raff und erzielte damit einen glänzenden Erfolg, der gerade ihm besonders zu gönnen ist. Denn er hatte härter als mancher Andere zu kämpfen, er ist ein selbstgeschaffener Mann, und solche haben es immer schwer, bis sie allenthalben durchdringen. Die Klänge, die er mit gleicher Mühe hervorgebracht hat, als Burmeister in London einen Zuhörer erregte, daß er sich in einem Konzert habe, er hob sich ein Geistes, als habe er sich einer Blasphemie schuldig gemacht. Und doch kann Niemand, der die Dinge unparteiisch betrachtet, daran zweifeln, daß Burmeister zu dieser Leistung vollständig berechtigt war. Aber auch hier, wie es nicht im Betracht, ob Joachim überhaupt ein Wadler von Bedeutung ist, es hätte seinen Ruhme als Künstler nicht den mindesten Eintrag, wenn er es nicht wäre. Jedenfalls aber war er für Burmeister nicht der geeignete Zuhörer, weil er keine Individualität und Begabung nicht erkannte. Seine technische Meisterhaftigkeit erkannte er wohl, seine musikalische Bildung verwarf er, was in Burmeister steckte, er zog ihn in seine Nähe und spielte flüchtig mit dem Kammergänger, dieser bekam vielmehr häufig sehr harte Worte zu hören. Aber heute denkt er nicht mehr an die Ehrentitel des großen Künstler und seinen musikalischen Erzieher. Das Ballo sich nicht in Burmeister ge-

unter den jüngeren? Die Frage wurde gestern wieder sehr bald verneint, von Einzelnen heißt, von Anderen verneint zum Vergleiche wurde dabei Alexander Wetchnikow vortragen. Der Streit ist müßig, denn die Individualität genäh was ihre Entwicklung verdrängen. Ich halte es mit Goethe und meine, wir können uns freuen, daß wir zwei solche Leute haben. Wetchnikow, der am Freitag wieder vor ausverkauftem Hause im Saal Weichmann spielte, entzückte viele Hörer aus der Größe seiner Auffassung. Burmeister, der sich in harter Arbeit in der Höhe gebracht hat, findet auch jetzt noch seine Freude an der Ueberwindung von Schwierigkeiten, für Wetchnikow scheint alles Uebertriebene überhand nicht vorzugehen, er sucht die besten Zehen und ergründet sie. So löst ihn die groß-übertriebener Standart legt er sie den flammenden Hören dar, indem er ein Konzertallegro von Paganini in D, das einen vollständigen Techniker verlangt, aus Programm setzte; so recht in seinem Elemente befand er sich bei Wachs großer Hitze aus dem Genre, die Paganini, die Eigenart Wetchnikows, wenn er Paganini, die Eigenart Wetchnikows, wenn es Wachs spielt.

Allo freuen wir uns, daß wir beide haben, freuen wir uns aberhaupt, wenn wir große Künstler hören, schäben wir die Worte eines jeden, ohne deshalb die anderen herabzusetzen. Das Ausspielen eines Künstlers gegen einen anderen nicht der Kampf nicht und schadet gewöhnlich beiden Theilen. Das Eifer in jeder Beziehung alle seine Nebenbuhler übertrifft, kommt, wenn überhaupt, jedenfalls nur auf Kosten vor. Eine Eigenschaft ist es gewöhnlich, in der die großen Künstler von